

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 28 (1952-1953)

Heft: 11

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Normalfall (du wirst unterstützt)

«Gruppe Beutler — Sturmausgangsstellung Straßenböschung — Sturmziel Haus und Garten rechts davon — im Schwarm bereitlegen marsch!» nachdem die Gruppe bereitliegt:

«Gruppe Beutler — einzelsprungweise an die Straßenböschung vorarbeiten — marsch!» in der Sturmausgangsstellung angekommen:

«Gruppe Beutler — Bajonett auf — Feuer frei — Sprung Marsch!».



Ausnahmefall (du mußt die Unterstützung mit einem Teil der Gruppe selbst durchführen)

«Gruppe Beutler — Sturmausgangsstellung Straßenböschung — Sturmziel Haus und Garten rechts davon — Lmg. hält feindliches Mg. im Kellerfenster nieder, Mp. den Schützen an der Mauer — Rest der Gruppe erreicht die Böschung in zwei Sprüngen — im Schwarm bereitlegen marsch!»

in der Sturmausgangsstellung angekommen:

«Gruppe Beutler — Bajonett auf — Feuer frei — Sprung Marsch!».

Nach Erreichen des Sturmzieles sofort Lmg. und Mp. nachziehen.

Merke dir: Nach erfolgreichem Sturm kommt dein schwächster Moment. Du hast Verluste erlitten, den größten Teil deiner Munition verschossen und bist desorientiert und disorganisiert. In dieser Situation mußt du mit einem feindlichen Gegenstoß rechnen. Also — Sofortmaßnahme: Beobachtung organisieren, Erfolg nach rückwärts melden. Geschützt durch die Sofortmaßnahmen: Gruppe neu organisieren, restliche Munition verteilen, zur Abwehr einrichten.

Der bewaffnete Friede

Die scheinbare, nur durch politische Aktionen und Provokationen unterbrochene Ruhe, die im Augenblick wenigstens keine neuen militärischen Zwischenfälle befürchten läßt, darf uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß hinter dem Eisernen Vorhang eine fieberhafte und nur schlecht getarnte militärische Aktivität herrscht. Diese Aktivität soll aber immer mehr vor den Augen des Westens und möglichen Spionen in den Satellitenländern Moskaus abgeschirmt werden. Die Vorgänge in Ostdeutschland und andern Ländern, die eine straffere Erfassung und Gleichschaltung des öffentlichen Lebens zur Folge haben, hängen indirekt auch mit militärischen Maßnahmen zusammen. Verschiedene Meldungen, die aus nordischen, jugoslawischen und auch türkischen Quellen stammen, berichten in letzter Zeit über weitreichende Maßnahmen der Sowjetunion zur Verstärkung der Kriegsbereitschaft.

Aus Schweden dürfte zum Beispiel die Meldung interessant sein, daß auf den Werften in Kronstadt neue Kriegsfahrzeuge aufgelegt worden sind. Das gleiche gilt von Werften in estnischen Häfen, wo nach amerikanischen Quellen zwei schwere Kreuzer zu Flugzeugträgern umgebaut wurden. Zum ersten Male soll auch ein russisches Schlachtschiff von 42 000 Tonnen, ausgerüstet mit Radar und Raketenwaffen, in der Ostsee gesichtet worden sein. Ferner beobachtete man russische U-Boote während der Natomanöver in der Nordsee und kürzlich auch an der Küste Grönlands. Es handelt sich durchweg um moderne U-Boote, die eine beachtliche Geschwindigkeit entwickeln können. Ob die von alliierter Seite stammenden Meldungen richtig sind, daß die Sowjetunion heute über eine U-Boot-Flotte von 300 Fahrzeugen verfügt, mag dahingestellt bleiben. Aber jedenfalls besagen in Stockholm eingelaufene

Militärische Weltchronik

Informationen, daß die Sowjets den Bau von U-Booten immer noch forcierten.

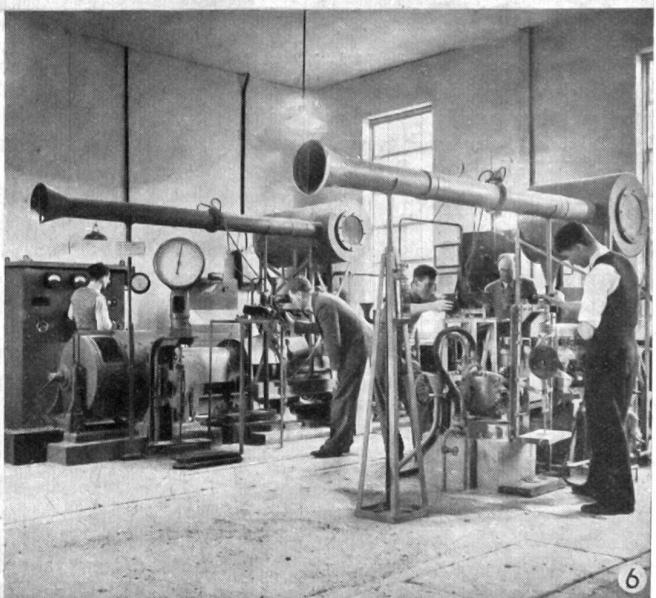
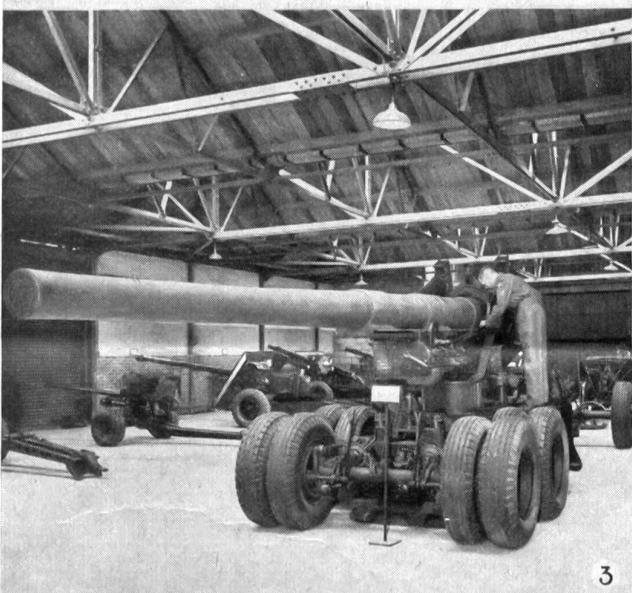
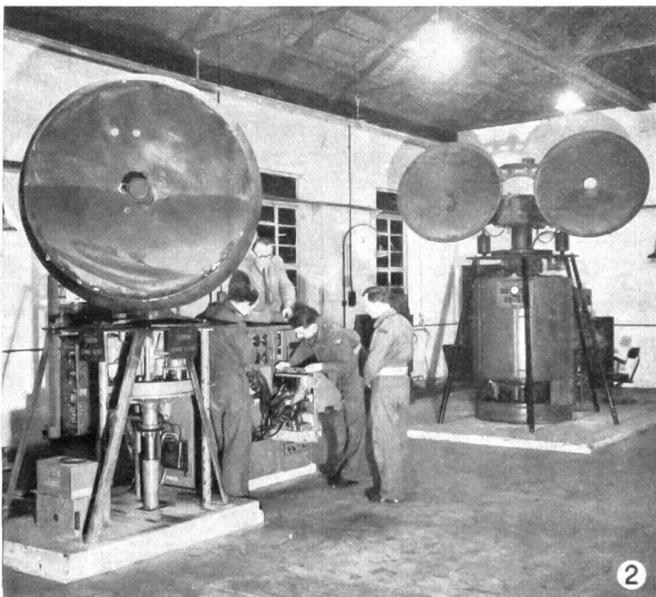
Gleichzeitig mit diesen Maßnahmen für den Ausbau der Kriegsmarine geht eine umfassende Reorganisation der Leitung der russischen Armee und deren Mobilisierungssystem vor sich. Die Mitteilungen hierüber sind nur sehr allmählich durchgesickert. Das erste deutliche Anzeichen dafür war die Abschaffung der bisherigen Militärbezirke, der sogenannten VO oder «voennye okruga», die, wie während des Krieges, durch die selbständigen Armeegruppen ersetzt wurden. Die Bedeutung dieser Umbildung beruht darin, daß die Armeegruppen fast vollständig unabhängig von der allgemeinen Verwaltung und dem ökonomischen Apparat sind, wodurch ihre operative Bewegungsfreiheit und Selbständigkeit bereits in Friedenszeiten gewährleistet ist. Hierdurch kann man auch rascher

Die Hochschule der britischen Armee (Text siehe Seite 201)

- ① Die Außenansicht der militärischen Hochschule Englands zeigt einen gewaltigen Häuserkomplex an der Straße, die von Shrivham nach Swindon (Wiltshire) führt.
- ② Dem Radar ist weiter Raum eingeräumt worden in dieser militärischen Hochschule. Hier haben die Offiziere Gelegenheit, sich mit den modernsten Übermittlungsmethoden vertraut zu machen und alle technischen Details kennen zu lernen.
- ③ In dieser Halle werden die verschiedenen Fahrgestelle und Geschützlafetten gezeigt. Die Schau erstreckt sich von den Maschinengewehren bis zu den schwersten Langrohrgeschützen.
- ④ Wären nicht die Uniformen der Offiziere, man würde, wenn man

durch die Säle wandert, sich in eine technische Hochschule versetzt glauben. Wir befinden uns in einer Abteilung für Chemie. Die Offiziere untersuchen die Viskosität von in der Armee benötigten Ölen und Schmiermitteln.

- ⑤ In der mathematischen Abteilung haben sich die Offiziere selbst eine Rechenmaschine gebaut. Sie wurde aus dem bekannten «Mechano» zusammengesetzt, ist aber nichtsdestoweniger ein wissenschaftliches Instrument, das, mit ein paar Handgriffen bedient, Differentialrechnungen ausführt.
- ⑥ In einem Raum befinden sich die Prüfstände für schnellaufende Motoren. Sie werden hier aber keineswegs nur auf Leistung geprüft: man mißt den Brennstoff- und Ölverbrauch und die Wirkung verschiedener Brennstoffe und Gemische.



über die strategischen Reserven disponieren, als dies früher der Fall war. Unter der Ueberschrift «Die Sowjetunion stellt ihre Armee auf Kriegsfuß» veröffentlicht ein Rußlandkennner bemerkenswerte Einzelheiten über die reorganisatorischen Maßnahmen. Danach wurden die folgenden sieben Armeegruppen eingerichtet:

1. Armeegruppe *Nord*, Stab in Leningrad, Operationsgebiet Nord-europa und der arktische Küstengürtel.

2. Armeegruppe *West*, Stab in Minsk, Operationsgebiet Mittel- und Westeuropa.

3. Armeegruppe *Süd*, Stab in Odessa, Operationsgebiet Balkan.

4. Armeegruppe *Kaukasus*, Stab in Tiflis, Operationsgebiet Persien und Türkei.

5. Armeegruppe *Turkestan*, Stab in Taschkent, Operationsgebiet Mitteleasien mit der Spalte gegen Indien.

6. Armeegruppe *Ferner Osten*, Stab in Wladiwostok mit dem Unterstab in Chabarowsk, Operationsgebiet Stille Meerküste und amerikanischer Kontinent.

7. Armeegruppe *Zentrum*, Stab in Brjansk, allgemeine strategische Reserve.

Den wichtigeren Armeegruppen sind noch militärpolitische Verwaltungen zugeteilt, wie dies z. B. im Fernen Osten der Fall ist. Schon vor einigen Jahren wurden die Hallinseln *Tschukota* und *Kamtschatka* in Isolierungszonen verwandelt, wo gewaltige Zwangsarbeitslager mit Hunderttausenden von Insassen eingerichtet wurden. *Petropawlowsk* und *Magadan*, die beiden russischen Häfen, die am nächsten der amerikanischen Küste liegen, sind durch zahlreiche militärische Autostraßen mit *Chabarowsk* und *Nikolajewsk* verbunden, wo sich das Hauptkontingent der russischen Streitkräfte im Fernen Osten und deren Vorratsbasen befinden. Außerdem haben die Russen Flugplätze, Forts, Raketenstationen und bombensichere Unterkünfte für U-Boote errichtet, so daß man imstande ist, von den genannten Häfen einen Vorstoß gegen die Aléuten und Kanada zu unternehmen.

Auch für eine eventuelle Aktion gegen Japan und die Unterbindung der Verkehrswege im Stillen Ozean haben die Russen vorgesorgt. Als Ausgangspunkt für derartige Unternehmungen dienen in erster Linie Wladiwostok, die Häfen *Sowetskaja* sowie die Insel *Sachalin*.

An dieser Verdichtung des russischen Verteidigungsnetzes im nörd-

lichen Ural hat Marschall *Schukow* einen wesentlichen Anteil. Wie innerlich, war dieser hochstehende Militär plötzlich von der Bildfläche verschwunden, und man nahm vielfach an, er sei auf Grund seiner Volkstümlichkeit bei *Stalin* in Ungnade gefallen. Wenn man ferner erfährt, daß *Schukow* nicht nur einen Spezialauftrag im Kriegsministerium erhalten, sondern auch zum Kandidaten in dem neuen Zentralkomitee der Partei ernannt wurde, dann kann man ermessen, welche bedeutende Rolle der Marschall bei der Verstärkung der Kriegsbereitschaft der Sowjets spielt.

Die Aufrüstung in der Sowjet-Union ist schon oft Gegenstand mehr oder weniger wohlgrundeter Mutmaßungen im Ausland gewesen. Die Ursache dieser Unsicherheit ist darin zu suchen, daß die Russen ihre wirklichen Rüstungsvoranschläge im Bud-



get tarnen und nur einen Teil davon als militärische Ausgaben aufführen. So verbergen sich die Aufwendungen für Rüstungsanlagen im Kapital-Voranschlag, während die Ausgaben für rüstungstechnische Forschung im — Kulturbudget untertauchen.

Aber selbst wenn man den Voranschlag des Finanzjahres 1952/53 genau durchsieht, wird man finden, daß die offen angeführten Posten für militärische Ausgaben aller Art die Summe von 113,8 Milliarden Rubel ausmachen, was den höchsten Betrag darstellt, den die SU je in Friedenszeiten in Rechnung gestellt hat; das Jahr 1940 mit seiner fiebhaften Aufrüstung wies nur die Summe von 56,7 Milliarden auf. Natürlich muß man auch den verminderten Wert des Rubels berücksichtigen, aber selbst wenn man diesen Schwund in Rechnung stellt, findet man, daß die angegebenen Rüstungsausgaben im Voranschlag für 1952/53 um 18 % höher sind als 1948.

Man findet ferner, daß die Rüstungen den dritten Teil sämtlicher russischen Staatsausgaben beanspruchen, die in der gänzlich sozialisierten russischen Volkswirtschaft ungefähr zwei Drittel des Nationaleinkommens mit Beschlag belegen. Eine Berechnung ergibt schnell, daß die russischen Rüstungsausgaben also 22 bis 23 % des Nationaleinkommens in Anspruch nehmen. Demgegenüber veranschlagen z. B. die USA, welche in allerletzter Zeit gezwungen worden sind, ihre Aufrüstung zu forcieren, nicht mehr als 6 bis 17 % ihres Nationaleinkommens für diesen Zweck.

Eine große Schwierigkeit bei der Beurteilung der wirklichen Ergebnisse der Aufrüstung in der SU besteht natürlich darin, daß es schwer hält, die Kaufkraft des Rubels und deren Veränderungen im Inland festzulegen. Man kann indessen das eine als sicher annehmen, daß die russische Staatsführung es versteht, den vollen Wert des Rubels auszuschöpfen, wenn es sich um Bestellungen, z. B. an die Schwerindustrie, handelt. Auftraggeber und Ausführender sind ja ein und dieselbe Person. In den schweren Industrien ist so eine starke Erhöhung der Produktivität vorgenommen worden, die zu einer beträchtlichen Senkung der Kosten geführt hat, und gleichzeitig hat man durch Senkung der Rohstoffpreise große Ersparnisse erzielen können. Auf diese Weise ist laut «Economist» eine Verstärkung der russischen Wehrkraft um nicht weniger als 20 Prozent erreicht worden.

Nach der «New York Times» beläßt sich die russische Aufrüstung auf noch verrücktere Summen: 240 Milliarden Rubel jährlich. Dabei ist noch zu bemerken, daß die SU ihre Rüstungsausgaben im Jahre 1945 nur um 48 % senkte — gegenüber 85 % in England und den USA —, weshalb die Wehrwirtschaft und die militärische Ausbildung eine stetige Entwicklung aufweisen.

Auf Grund dieser Angaben wird der Gedanke an eine gleichwertige militärische Stärke der Westmächte fragwürdig. Die europäischen Vasallenstaaten Rußlands produzieren in gesteigertem Tempo Waffen und dergleichen, und in Asien bereitet sich China vor, in die Reihe der Lieferanten von technischem und menschlichem Kriegsmaterial zu treten. Dazu hat dieses Wirtschaftsgebiet den unschätzbar Vorteil, innert ungewöhnlich kurzer Frist größere Teile der Produktion auf Kriegsbedarf umstellen zu können.

Tolk.